

Die Vorteile der Tugend

Liebe Himmelsfreunde,

das Laster ist interessant. Spannend. Aufregend.

Das war es zu allen Zeiten! Die verschiedenen Laster bereiten kurzfristig "Spaß", kitzeln das Ego, übertünchen die Langeweile. Was hat dagegen die Tugend zu bieten?

Gehen wir mal von einer ungewohnten Seite an die Thematik heran: Lassen wir Gott und seine Gesetze weitgehend beiseite und argumentieren wir *nicht* mit dem Jenseits, in dem man für Wohlverhalten belohnt oder für Fehlverhalten bestraft werden würde. Denn nicht alle Menschen glauben daran – aber auch wer nicht an ein Weiterleben nach dem Tod glaubt, hat dieselben Vorteile davon, "tugendhaft" (lassen Sie mich bitte dieses altmodische Wort benutzen) zu leben. Gehen wir auf die praktische Art an die Frage heran!

Die Folgen des Lasters – einige Beispiele

Nehmen wir als einfachstes Beispiel die **Ernährung**. Jedes Kind weiß inzwischen, dass man sich ausgewogen ernähren sollte, nämlich nicht zu süß, nicht zu fett, nicht allzu salzig – ansonsten steigt das Risiko von Krankheiten, und die Lebenserwartung sinkt.

Selbstverständlich ist es klug, weder zu rauchen noch Drogen zu nehmen oder übermäßig Alkohol zu trinken. Auch hier weiß theoretisch jeder, wohin das führen kann – unsere Suchtkliniken sind voll von Menschen, die alle Warnungen in den Wind geschlagen haben ("Mir passiert so etwas doch nicht!") und sich nun nicht mehr selbst aus ihrer Abhängigkeit befreien konnten. Dasselbe gilt für alle anderen **Süchte**, etwa nach Spiel oder dem Kaufrausch oder Tabletten oder was auch immer. Die Folgen: Abhängigkeit, Krankheit, Kontrollverlust, manchmal der finanzielle Ruin, Verlust von Beziehungen usw.

Der Vorteil eines vernünftigen (= tugendhaften) Umgangs mit all dem liegt also darin, dass **man die Kontrolle über sein Leben behält**.

Man braucht nicht gläubig zu sein, um sich das zu wünschen!

Schauen wir uns weitere "Laster" an:

Habsucht und Gier, Geiz, Neid – immer mehr und mehr haben wollen, nichts hergeben wollen, dem anderen dagegen nichts gönnen: Hat das ein Ende? Hat ein Habsüchtiger je genug? Zumal die Angebote zum Konsumieren niemals enden ... Sie kennen bestimmt auch Leute, die deutlich demonstrieren, dass dem nicht so ist. Und hat nicht die Gier einzelner schon unendlich viel Unheil angerichtet auf unserer Welt? Ausbeutung von Menschen, Zerstörung der Natur, Kriege über Kriege ... sicher fallen Ihnen dazu genügend Beispiele ein.

Eng damit verknüpft ist die **Herrschaft**. Zwar muss es für ein funktionierendes Gemeinwesen immer Herrscher und Beherrschte geben – doch bitteschön alles im vernünftigen Rahmen und unter Beachtung der Menschenwürde. Das wünschen sich auch Menschen, die nicht daran glauben, dass sie als Abbild des allmächtigen Gottes geschaffen wurden!

Faulheit ... wie sagt der Volksmund so treffend: Müßiggang ist aller Laster Anfang. Dass der Mensch gerne auf allerlei nichtsnutzige Gedanken kommt, wenn er nicht mit Arbeit beschäftigt ist, weiß auch der gesunde Menschenverstand.

Ehrlichkeit: Man mag sich mit **Lügen** kurzfristig Vorteile erschleichen ... Aber 1. besteht immer die Gefahr, dass die Lüge rauskommt und der gute Ruf dahin ist, 2. folgt unweigerlich das schlechte Gewissen, und 3. hat schon so mancher hartnäckige Lügner aus Vergesslichkeit seine Geschichten durcheinandergebracht und sich damit selbst in Widersprüche verstrickt.

Einer der praktischen Vorteile von Ehrlichkeit ist demnach: Man kann sich ein schlechtes Gedächtnis leisten, ätsch. Und gut schlafen obendrein!

Und noch einer: Man kann sich auf den anderen verlassen. Versprochen ist versprochen – und wird auch nicht gebrochen.

Der Umgang mit Sex – hier wird es besonders deutlich

Ich halte es besonders beim Thema Sex für wichtig, nicht in Extreme zu verfallen – weder den "erhobenen Zeigefinger", auf den nach der sexuellen Umwälzung, die wir erlebt haben, eh' kaum mehr jemand hören wird – noch die totale Freiheit zu propagieren: die taugt nämlich nichts, gerade auf diesem Gebiet! Schließlich sind menschliche Gefühle wie Eifersucht nicht verschwunden, nur weil wir eine Zeitlang geglaubt haben (Stichwort 68er), alle Regeln über den Haufen werfen zu können.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Man soll schon den Sex genießen dürfen! Aber die Regeln, die Gott uns dafür gegeben hat, sind zu unserem Schutz da, besonders zum Schutz der Schwächeren. Auch der gesunde Menschenverstand sagt im Grunde nichts anderes.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass junge Mädchen behütet wurden, damit sie ja bis zur Ehe rein geblieben sind. Sie wurden von der einen totalen Kontrolle (durch den Vater) in die andere (durch den Ehemann) übergeben. Im islamischen Kulturkreis wird das heute noch als Ideal betrachtet.

Der heikle Punkt dabei ist jedoch: Das Ganze war mit Zwang verbunden. Wenn frau gar nicht die Wahl hat – wo und wie soll sie lernen, sich selbst unter Kontrolle zu bringen? Woher soll sie selbst die Erkenntnis nehmen, dass Sex außerhalb einer festen Partnerschaft in den allermeisten Fällen nichts taugt? Dass der Schutz fehlt, den das zarte Pflänzchen Liebe braucht? Das ist zwar im Idealfall die positive Motivation der "Kontrolleure", aber eigene Erfahrungen prägen viel nachhaltiger als eine von außen aufgedrückte Belehrung. Um diesen Lernprozess zu machen,



braucht es Entscheidungsfreiheit. Tugend ja – aber bitte freiwillig! Erzwungene Tugend wird zu Recht als Unterdrückung empfunden, als Käfig, aus dem man entfliehen möchte.

Freiheit ja – aber bitte uralte Menschheitserfahrungen nicht ignorieren

Freiheit zum Ehebruch?

Lassen Sie uns ein paar Situationen betrachten, die durch unbeschränkte Freiheit entstehen können.

Jeder kennt aus dem Fernsehen (vor allem aus Krimis!) das Bild der ewigen Geliebten, der der (ehebrecherische) Mann jahrelang verspricht, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen, es aber nie tut. Aber ist das verwunderlich? Ehebrecher sind nun mal keine Heiligen, also warum sollten sie ausgerechnet ihrer Geliebten gegenüber moralisch handeln? Wenn frau sich darauf einlässt, darf sie sich keine Illusionen machen: sie kann leicht die Verliererin sein.

Liebe ohne Treue führt eben immer zu Leid, und oft genug sogar so extrem, dass sie Verbrechen auslöst. Fragen Sie mal Polizisten, wie oft Kapitalverbrechen mit enttäuschter Liebe zu tun haben ... *Nicht nur gottesfürchtige Menschen sehen diese uralten Menschheits-Erfahrungen und dass es besser wäre, danach zu leben!*

Freiheit, so früh zu beginnen, wie man will und alles zu tun, was man will?

Übrigens finde ich schon, dass junge Menschen nicht zu früh Sex haben sollten, dass also die behütete Jugend, wie sie früher üblich war, ihr Gutes hatte. Wenn Sie erwachsen sind oder sogar selbst Kinder haben, die auf dem Weg zum Erwachsensein sind, überlegen Sie: Wann würden Sie Ihrem Sohn, Ihrer Tochter guten Gewissens *nicht mehr* davon abraten, sich in das Abenteuer Lieb zu stürzen? Finden Sie es in Ordnung, dass sexuelle Erfahrungen schon mit 14, 15 stattfinden (und oft genug das Interesse am Lernen drastisch nachlässt dadurch ... womit sich schon so mancher die Zukunft verbaut hat).

Jesus empfiehlt bei Lorber, dass Mädchen beim "ersten Mal" mindestens 17, besser noch 18 sein sollten – junge Männer dagegen mindestens 25! Und Er ist der Schöpfer. Sollten wir nicht besser auf Seinen Rat hören? (Sozusagen die Gebrauchsanleitung des Herstellers lesen und beachten, wenn man es auf moderne Art ausdrücken will ...)

Doch es gibt extremere Beispiele.

Da gibt es junge Mädchen, die sich in einen Typen so sehr "verknallen", dass sie sich aus Liebe zu ihm zu Dingen verleiten lassen, die sie nie tun wollten: stehlen etwa, oder Prostitution. Oder die sich auf eine "Liebes-"Beziehung einlassen, die mehr mit Schmerz als mit Lust zu tun hat ... das scheint gar nicht mehr so exotisch zu sein heute, wenn man sich im Internet ein wenig umsieht.

Ob eine Frau, die in eine solche Situation geraten ist, nicht oft den Schutz der Familie schmerzlich vermisst? Und erkennen muss, wie sich die vermeintliche Freiheit in ein viel schlimmeres Gefangensein verwandelt hat, als es eine reguläre Partnerschaft mit ihren natürlichen Regeln der Treue darstellt. In einer *ordentlichen* Ehe sind diese Gefahren geringer.

Beispiel: Vergewaltigung

Hier ist Tugend *bei der Gesellschaft* gefordert! Wie geht die Umgebung damit um? Erkennt sie eine solche Tat als schlimmes Verbrechen, unter dessen Folgen die Opfer manchmal ihr Leben lang leiden? Werden die Täter deutlich genug bestraft, die Opfer genügend geschützt – oder etwa erneut zum Opfer gemacht, beispielsweise im Gerichtssaal? Leider ist das öfters so, und statt beginnender Heilung werden neue Wunden geschlagen.

Und dann "die anderen" ...

Falscher Umgang mit Sex führt also immer zu Leid – und dabei haben wir bisher nur natürlichen Sex betrachtet, also zwischen Mann und Frau. Wer aber gar widernatürlichen Sex praktiziert ... erst neulich habe ich gelesen, dass junge Schwule und Lesben vier- bis siebenmal so häufig Selbstmord begehen wollen wie Heterosexuelle. Kann man noch deutlicher sehen, dass diese Lebensform der eigenen Seele nicht gefällt? Dass sie nicht glücklich und zufrieden machen kann? Warum ist denn das sogenannte "Coming-Out" so schwer – ist es nur die Reaktion der Umgebung, die man fürchtet, oder sagt vielmehr auch die eigene innere Stimme: Das ist falsch!

Mein Fazit

Es mag altmodisch klingen, aber ich bin überzeugt: Der beste Umgang mit Sex ist nach wie vor, ihn in einer treu geführten Ehe zu verankern. Mit all dem Schutz, den sie bietet, der Sicherheit und dem Vertrauen. *Man mag glauben, dass ein persönlicher Gott all diese Bedürfnisse in uns angelegt hat oder denken, dass es "die Natur" war – auf jeden Fall sind sie da und wollen erfüllt werden, wenn das Leben gelingen soll!*

Bis dass der Tod euch scheidet?

Nun – in einer idealen Welt würde ich dafür plädieren, dass eine Ehe grundsätzlich unauflöslich sein soll. Aber auf dem Weg dahin, auf dem wir uns noch befinden, würde ich die Möglichkeit einer Scheidung offenlassen. Sie sollte als letzter Ausweg möglich sein, nachdem alle Rettungsversuche gescheitert sind. Allerdings sollten vorher beide Ehepartner wirklich ernsthafte Anstrengungen unternehmen, ihre Liebe zu retten.

Gar keinen Ausweg offenzulassen, halte ich für problematisch. Wenn Konflikte auftauchen (und in welcher Ehe geschieht das nicht?), erscheinen diese womöglich größer, als sie sind, mit dem



Gedanken im Hinterkopf: Ich komme hier nie wieder raus! Panik! Ich sitze in der Falle! Und so mancher würde bei einem solchen rigorosen Ehegesetz vorsichtshalber gar nicht heiraten ...

Deshalb: Wenn ich Gesetze machen dürfte, würde ich eine Scheidung erlauben – aber wenn die Menschen recht mit Sex umgehen ("tugendhaft!"), würde sie eine seltene Ausnahme darstellen!

Was ist vorteilhafter: Egoismus oder eine Kultur des Helfens?

Es mag anstrengender sein, aufmerksam und hilfsbereit durch seinen Alltag zu gehen, als "Die drei Affen" zu spielen: nichts sehen, nichts hören, nichts sagen (und *eingreifen* schon gar nicht!) Aber spätestens wenn man selbst in eine Notlage gerät, ist man froh und dankbar, wenn nicht drei, dreißig oder dreihundert solche Affen um einen herum leben ... glauben Sie mir!

Ich finde: Selbst für nicht-gläubige Menschen gibt es gute Gründe, das zu vermeiden, was die Religion Sünde nennt – und das zu pflegen, was ich hier so altmodisch mit Tugend bezeichne. Sie würde nämlich zu der besseren Welt führen, die sich so viele wünschen.

Mein Wunsch: Es fange jeder bei sich selbst an, irgendwann wird die Veränderung nach außen ausstrahlen! Arbeiten Sie mit daran, dass die Tugend in unserer Gesellschaft wieder stärker gepflegt wird – und genießen wir dann gemeinsam die Vorteile der Tugend!

Herzliche Grüße

Silvia Ohse